

„Unseren Vorteil weiter ausspielen“

Logistics World im Gespräch mit Martin Kolbitsch, Produktmanager Logistik der Schenker & Co AG

Martin Kolbitsch leitet seit Juni 2008 das Produktmanagement Kontraktlogistik der Schenker & Co AG in Österreich. In der Region Südosteuropa geht es für DB Schenker in diesem Geschäftsfeld steil bergauf, „weil wir trotz Krise konsequent in moderne Infrastruktur investieren und einen lösungsorientierten Zugang zu Kundenanforderungen suchen“, wie Kolbitsch unterstreicht. Was ihn an der Logistik fasziniert, schildert der gebürtige Kärntner im Gespräch mit Logistics World.

Logistics World: Herr Kolbitsch, Sie leiten in der Zentrale der Schenker & Co AG ein Team von sieben Logistikexperten, das als „Task Force“ die Implementierung von Projekten in der Region Südosteuropa begleitet. Wie würden Sie Ihren Job beschreiben?

Martin Kolbitsch: Eine anspruchsvolle, zeitintensive, aber ausgesprochen faszinierende Aufgabe. Wir haben die Möglichkeiten, ganzheitliche Kontraktlogistik-Lösungen zu erstellen, die für unsere Kunden Fortschritte bringen. Da macht Arbeiten Freude, insbesondere wenn sich der Erfolg durch Neukunden einstellt.

Logistics World: Sie betreten in Österreich und Südosteuropa eine Reihe bekannter Unternehmen wie Rehau, Kotanyi und Ecolab. Woher kommt der starke Zuspruch vom Markt?

Martin Kolbitsch: Wir bieten in unseren Terminals durch die räumliche Zusammenführung unserer Logistiklager und unserer Transporthubs unter einem Dach, einen echten Vorteil für unsere Auftraggeber. Teilweise verstärken wir diese Integration noch mittels automatisierter Förderketten. Kurze Reaktionszeiten zwischen Auslagerung und Verladung, eine Reduktion des Abwicklungsaufwands und des damit verbundenen Beschädigungsrisikos sind garantiert. Das, gepaart mit unserer seriösen Herangehensweise an die Kundenprojekte, überzeugt viele Unternehmen.

Logistics World: Für die Auftraggeber macht sich die Zusammenführung von Warehouse und Umschlaglager wirklich bezahlt?

Martin Kolbitsch: Eindeutig ja! Die Cut-Off-Zeiten werden immer kürzer, sprich die Warenabrufe der Kunden erreichen uns bis 16 oder sogar 17 Uhr. Dank unserer baulichen Integration schaffen wir den Weg aus dem Lager bis zum Lkw für dringende Lieferungen in einer Stunde. Gleichzeitig vermeiden wir Beschädigungen, weil ein Shuttle-Verkehr entfällt. Der Kunde wird flexibler!

Logistics World: Wie durchgängig ist dieses Konzept umgesetzt?

Martin Kolbitsch: Wir investieren sehr konsequent in diese Strategie. In Österreich sind wir fast flächendeckend so aufgestellt, in Südosteuropa bereits in den meisten Ländern. Auch die neuen Terminals in Salzburg und Sofia sind natürlich so

konzipiert. Einen solchen Wettbewerbsvorteil gibt man nicht aus der Hand. Wir können kundenspezifische Lösungen im Lager aufbauen und im nahtlosen Zusammenspiel beim Transport alle Synergien unseres europa- und weltweiten Netzwerks nutzen.

Logistics World: In Tschechien wurde kürzlich ein High-Tech Cluster aufgebaut.

Martin Kolbitsch: Ja, am Standort in Prag betreiben wir zwei „Finished Goods Fulfillment Center“ für Dell und einen weiteren Global Player der Elektronikindustrie. Neben einer Vielzahl von Value Added Services ist ein VMI-Konzept Teil dieser komplexen Lösung, in das alle Lieferanten unserer Kunden eingebunden sind. Vor drei Wochen hat DB Schenker den Zuschlag für ein weiteres Projekt eines namhaften Kunden der Elektronikindustrie am Standort Prag erhalten. Die Vorbereitungen für die Umsetzung sind in vollem Gange.

Logistics World: Was ist Ihnen wichtig, wenn Sie nicht gerade an Logistiklösungen arbeiten?

Martin Kolbitsch: In erster Linie die Familie. Meine Tochter ist gerade 2 Jahre alt und verlangt auch laufend nach „Speziallösungen“. Spaß beiseite: Skitouren, Snowboarden und Mountainbiken sind oft der Ausgleich zum Berufsstress, mein wichtigstes Hobby ist aber längst die Familie. ■

Weitere Infos unter:
<http://www.schenker.at/deutsch/dienstleistungen/logistik-kontraktlogistik/index.html>



Martin Kolbitsch, Leitung Produktmanagement Kontraktlogistik/SCM
Foto: Fotografie Stefanie J. Steindl

FIFA World Cup Südafrika™ – Logistik am Ball

Die Organisatoren des Megasportevents setzten auf die Expertise von DB Schenker.



DB Schenker verschifft Waren aus sämtlichen Kontinenten der Welt in die Häfen von Cape Town und Durban.
Foto: Schenker & Co AG

Die Vorbereitungen des FIFA World Cup™ 2010 in Südafrika stellten seine Organisatoren vor enorme logistische Herausforderungen. Gemeinsam mit Schenker South Africa (Pty) Ltd und DB SCHENKERsportevents wurde ein internationales Expertenteam zusammengestellt, welches vier Monate lang zahlreiche Logistikprojekte rund um den FIFA World Cup™ begleitete. Das Team setzte sich aus insgesamt 150 DB Schenker-Mitarbeitern aus Deutschland, der Schweiz, Finnland, UK, USA, Australien sowie aus Österreich zusammen.

DB Schenker war mit diesem Team im IBC International Broadcasting Center sowie in insgesamt zehn Stadien federführend bei der Logistik von Auf- sowie Abbauarbeiten. Die Hauptaufgaben vor Ort waren Be- und Entladungen von Lkw und Container, Organisation und Durchführung von Vor- und Rückläufen via See-, Luftfracht und Landverkehr, sowie Zollabfertigung der verschiedensten Waren aus aller Welt. Ein junger Mitarbeiter der Schenker & Co AG aus Österreich – Dominik Frank (21) – fungierte als „Venue Logistics Manager“ in Kapstadt. Frank, der bereits zuvor im Zuge der UEFA EURO 2008™ sowie dem Confederations Cup 2009 in Johannesburg zwei Projekte erfolgreich betreute, über seine Arbeit im Expertenteam: „Das Projekt war eine enorme logistische Herausforderung für uns alle. Wir mussten täglich gegen viele kleinere und größere Windmühlen kämpfen. Aber jeder hat sein Fachwissen eingebracht und so hatten wir am Ende immer eine perfekte Lösung.“

Das Equipment von Sponsoren, Ausstatter und Catering-Firmen füllte für sämtliche Austragungsstätten der WM über 600 TEU Container. Die Waren wurden durch DB Schenker aus sämtlichen Teilen der Erde via Container in die Häfen Cape Town und Durban verschifft. Beladen waren die Container sowohl mit TV-Screens, Gastgeschenken, Broadcast Equipment, Zeltmaterial und Möbel aber auch mit Geschirr und Küchen-Equipment sowie Verpflegung für ca. 40.000 Zuschauer pro Spiel. ■



Foto: Schenker & Co AG

Sicherheit auf der ganzen Linie

Kriminalität entlang der Logistikkette ist für die Hersteller und Händler bestimmter Warengruppen ein kostspieliges und hochbürokratisches Problem. Eine neue Produktlinie der Schenker & Co AG bietet eine Komplettlösung.

DB SCHENKERsecurity – dieser Name bringt die Ausrichtung der neuen Produktlinie auf den Punkt: Alles dreht sich um das Thema Sicherheit. So einfach das klingt, so vielfältig sind die Maßnahmen und Methoden, die sich hinter diesem Begriff verbergen. DB SCHENKERsecurity ist das Resultat jahrelanger Zusammenarbeit mit Herstellern von Waren, die regelmäßig im Fokus von Diebstählen während des Transportes oder der Lagerung stehen.

Mit punktuellen Vorkehrungen ist Kriminalität nicht einzuschränken. DB SCHENKERsecurity umfasst deshalb eine ganze Reihe von Maßnahmen, die wie die einzelnen Glieder der gesamten Logistikkette in einander greifen. Die professionelle High-Tech-Ausstattung und konsequente Zertifizierung nach TAPA-Richtlinien der Terminals von DB Schenker ist ein besonderer Schwerpunkt des Gesamtpakets.

Auch die Ausstattung der Lkw mit Sicherheitsequipment und die Zusammenarbeit mit professionellen Sicherheitsdienstleistern für Überwachung und lückenlosen Schutz auf der Straße gehören dazu. Das Wichtigste aber ist die laufende Schulung der Mitarbeiter: Zwei Spezialisten in der Zentrale für Südosteuropa in Wien kümmern sich um das Update des Fachwissens und darum, das erforderliche Richtlinien exakt eingehalten werden. Unterstützt werden diese von jeweils einem Security-Profi in allen Ländern der Region Südosteuropa von DB Schenker.

Bei Fragen zum neuen Produkt DB SCHENKERsecurity schreiben Sie an security@schenker.at



Dominik Frank fungierte für DB Schenker als Venue Logistics Manager.
Foto: Schenker & Co AG

Rund 7.000 Geschenktaschen wurden täglich in den Spielstätten verteilt.
Foto: Schenker & Co AG

IMPRESSUM:

Herausgeber: Schenker & Co AG, Stella-Klein-Löw-Weg 11, 1020 Wien
Kontakt: logisticsworld@schenker.at
Gesamtorganisation und Redaktion: kommunikation Public Relations & Publications GmbH, Karolingerasse 5/3, 1040 Wien
Grafik: mindktichen - Julia Schöttel, Handelskai 132/2/32, 1020 Wien
Druck: gugler GmbH, Auf der Schön 2, A-3390 Melk

LOGISTICS WORLD

Ausgabe 32 | September 2010

**Leserbefragung 2010
Jetzt mitmachen & gewinnen!**

Editorial | Elmar Wieland



Liebe Leserinnen und Leser,

der Wirtschaftseinbruch hat auch in der Transportbranche deutliche Spuren hinterlassen. Das Krisenjahr 2009 hat zu einem massiven Abbau der Transportkapazitäten geführt. Prof. Univ.-Doz.DDr. Kortschak, Lehrbeauftragter am Institut für Transportwirtschaft und Logistik an der Wirtschaftsuniversität Wien sowie Professor an der FH Erfurt, beleuchtet in unserer Titelgeschichte die Hintergründe dieses Kapazitätsabbaus sowie der sich jetzt mehr und mehr abzeichnenden Laderaumknappheit und zeigt auf, welche Maßnahmen angesichts der aktuellen Situation von der Speditionswirtschaft gesetzt werden müssen, um künftige Herausforderungen zu meistern.

Alljährlich rückt die Europäische Union jene Städte in den Mittelpunkt, die sich durch ihr besonderes kulturelles Erbe auszeichnen und ernennt diese zur „Kulturhauptstadt“ – mit Pécs in Ungarn, Essen und Istanbul sind heuer erstmals drei Städte gekürt worden. Zwei davon befinden sich in der von uns geleiteten Region Südosteuropa. Wir haben dies zum Anlass genommen, einen bunten Streifzug durch diese interessanten Kulturmetropolen zu starten (Mehr dazu auf Seite 2).

Der geografische Bogen der aktuellen Logistics World spannt sich weiter Richtung Bosnien und Herzegowina, wo wir Ihnen erstmals unsere lokale Organisation vorstellen wollen. Salko Kruho, Geschäftsführer der Schenker d.o.o., und Zdenko Pehar, Sales und Marketing Director, berichten über den Aufbau und die Entwicklung unseres Unternehmens am westlichen Teil der Balkanhalbinsel. (Seite 2).

Auch in „down under“ steht DB Schenker schwer im Einsatz: Lesen Sie auf Seite 3 von den enormen Herausforderungen, die eines der größten Bauvorhaben der Welt – das Gorgon-Projekt in Australien – an einen Logistikdienstleister stellt. Der Vier-Jahresvertrag umfasst alle nationalen und internationalen Transporte rund um die Errichtung dieser Gasförderanlage. Ron Köhler, CEO Schenker Australia Pty Ltd., erzählt von diesem beeindruckenden Auftrag, bei dem über zwei Millionen Frachttonnen zu den einzelnen Produktionsanlagen transportiert werden.

Wir arbeiten ständig daran, innovative Lösungen zu entwickeln, um unseren Kunden Logistikdienstleistungen auf höchstem Niveau bieten zu können. Martin Kolbitsch, Leiter des Produktmanagements Kontraktlogistik / SCM, erklärt im Interview auf Seite 4, welche Vorteile sich durch das Konzept der räumlichen Zusammenführung von Logistiklagern und Transporthubs für den Kunden ergeben und zeichnet ein interessantes Bild über sein spannendes Aufgabengebiet.

Viel Spaß bei der Lektüre wünscht Ihnen


Mag. Elmar Wieland, Vorstandsvorsitzender der Schenker & Co AG

Inhalt | Logistics World

Editorial 1
Die Krux mit dem „rollenden Rad“ 1
Drei Städte, ein gemeinsamer Nenner 2
Hart – aber herzlich! 2
Gorgon: Projektlogistik im „XXL-Format“ 3
DB Schenker Arkas – Happy Birthday 3
Unseren Vorteil weiter ausspielen 4
Sicherheit auf der ganzen Linie 4
Fifa World Cup Südafrika™ – Logistik am Ball 4

Die Krux mit dem „rollenden Rad“

Hintergrund und Ursachen der zunehmenden Laderaumverknappung – für **Logistics World** beleuchtet von Prof. Univ.-Doz. DDr. Bernd H. Kortschak

Es ist ja unmittelbar einleuchtend: Still stehende Lkw erwirtschaften keine Gewinne. Für fahrende Lkw gibt es zwar Erlöse – doch auch der Transport verursacht Kosten, die ebenfalls aus den Erlösen finanziert werden müssen. Es ist daher gar nicht leicht, Geld in der Transportbranche zu verdienen. Die augenblickliche Wirtschaftslage bereichert das Bild der Logistikbranche um eine weitere Facette: Transportraum ist knapp. Das ist eine Folge der Wirtschaftskrise, aufgrund derer zunächst nur das Transportaufkommen fiel, am meisten bei der Eisenbahn: Von 122 Millionen Tonnen Transportgüter im Jahre 2008 um fast 19 Prozent auf 99 Millionen Tonnen im Jahre 2009 in Österreich.

Bei so einem gravierenden Einbruch ohne Perspektive – niemand in der Branche glaubte damals an eine schnelle Erholung – half nur eines zum wirtschaftlichen Überleben: Kapazitäten abbauen. 60.000 Lkw waren es in Deutschland im letzten Jahr, 3.000 allein im ersten Halbjahr 2009 in Österreich. Das Krisenjahr 2009 hat die Verkehrsbranche an die Spitze der Insolvenzen katapultiert. Im ersten Halbjahr 2009 meldeten 218 Güterbeförderer in Österreich Konkurs an. Das sind rund 17 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum im Jahr 2008.

Fehlbestand von 2 Millionen TEU Container im Seeverkehr

Auch im Überseeverkehr wurde Laderaum aus dem Markt genommen, und das wird nun vor dem Hintergrund des Wirtschaftsaufschwungs spürbar: Im 1. Halbjahr 2010 wurden zwar über 500 Containerschiffe reaktiviert, allerdings ist der Bau und die Reparatur von Containern Ende 2008 völlig zum Erliegen gekommen. Dies hat zur Folge, dass gebrauchte Container heute so viel kosten wie Neubacontainer im Krisenjahr 2009 gekostet haben. Weltweit wird ein Fehlbestand von 2 Millionen TEU (Twenty Foot Equivalent Unit = 1 x 20-Fuß Container) im Seeverkehr beklagt.

Lkw-Verkehr: Dumpingpreise verschärfen die Situation

Die Laderaumverknappung auf der Straße resultiert aus der Abmeldung tausender Fahrzeuge im Krisenjahr 2009. Zusätzlich verschärft sich die Situation, weil viele Frachtführer im kleingewerblich geprägten Frächtermarkt versuchen, ihre Liquiditätsprobleme mit Dumpingpreisen zu kompensieren. Auch Banken hören daher von Ihren Problemerkunden von unzulänglichen Erlösen und zögern daher auch bei den anderen, die Neuanschaffung von Fahrzeugen oder ihre Reaktivierung finanziell zu unterstützen. Damit scheitert die Wiederinbetriebnahme an der Finanzierung damit verbundener Kosten. Denn erst nachdem das Rad wieder gerollt ist, finanzieren Erlöse die

Foto: Schenker & Co AG



Prof. Univ.-Doz. DDr. Bernd H. Kortschak, Lehrbeauftragter am Institut für Transportwirtschaft und Logistik (ITL) an der WU sowie Professor für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Logistik an der Fakultät Wirtschaft Logistik Verkehr der FH Erfurt.
Foto: Schenker & Co AG

Kosten. Verschärft wird die Laderaumknappheit auch dadurch, dass trotz Rückgang der österreichweiten Insolvenzen gesamt von 288 im ersten Halbjahr 2009 auf 260 im ersten Halbjahr 2010 die Transportbranche nach wie vor den Spitzenplatz in der Insolvenzstatistik von rund 18 Insolvenzfällen je 1.000 Betriebe belegt.

Mit partnerschaftlichen Kooperationen gegensteuern

Der Wechsel zu einem Dumpinganbieter, der die zugesagte Transportqualität letztendlich nicht halten kann oder sich kurz darauf in Konkurs befindet, ist daher weder für den Verladener noch für dessen Kunden eine Alternative, denn bei einem Wechsel des Logistikdienstleisters müssen beide Seiten erst lernen, wie die firmenbezogene Logistik funktioniert. Dieses Lehrgeld könnten sich beide Seiten sparen. Das „rollende Rad“ zwingt dazu, parallel gegenzusteuern: Denn wenn alle Kosteneinflussgrößen steigen, müssen die Unternehmen rechtzeitig darauf reagieren, um der Insolvenzgefahr zu entgehen. Die Logistikbranche ist daher künftig gefordert, durch noch mehr partnerschaftliche Kooperationen – im Sinne des Supply Chain Managements – den Anteil der Lastfahrten zu erhöhen, Leerfahrten zu reduzieren und die Sendungsabrufe zu verstetigen, um Belastungsspitzen zu minimieren. Die aktuelle Kostenbedrohung ist eine Herausforderung für die gesamte Branche, die nur durch gemeinsame Anstrengungen in der Logistik zu meistern ist. ■

Drei Städte, ein gemeinsamer Nenner

Pécs, Istanbul und Essen sind Europas Kulturhauptstädte 2010

Es war die Idee der griechischen Kulturministerin Melina Mercouri: 1985 schlug sie vor, in der damaligen Europäischen Gemeinschaft jedes Jahr eine Kulturhauptstadt zu küren. Erstmals sollten sich die Mitgliedsstaaten abseits der Politik positiv und kulturell begegnen und sich so besser kennen- und verstehen lernen. Erstmals sind heuer drei Städte zur Kulturhauptstadt ernannt worden. Ab 2011 wird die Europäische Kommission wieder zwei Städte, die beide Mitgliedsstaaten der EU sein müssen, ernennen. Heuer jedoch spannt sich der Bogen noch von Pécs, der fünfgrößten Stadt Ungarns über die Metropole Istanbul bis zur Industriestadt Essen.



©Foto: Ungarisches Tourismusamt

Pécs – Kulturelle Perle in Südtransdanubien

Grenzenlose Stadt - Das war das Motto der 170.000 Einwohner zählenden süd-ungarischen Stadt Pécs als Kulturhauptstadt Europas 2010. Das Motto bezieht sich auf das historische Miteinander von Christen, Muslimen sowie Minderheiten wie Deutsche, Roma, Serben und Kroaten. Darauf ist die erste Universitätsstadt Ungarns – die Bildungsstätte wurde von Ludwig dem Großen gegründet – besonders stolz. Durch ihr kulturelles, künstlerisches und geistiges Erbe, die Tradition ihrer Nationalitäten, sowie ihre geographische Lage und ihrer historischen Bauwerke soll Pécs, auf Deutsch übersetzt „Fünfkirchen“, eine der schönsten und aufregendsten Städte Ungarns sein. Eines der bemerkenswertesten Bauwerke ist die Moschee des Paschas Hassan Jakovali, die am besten erhaltene Moschee im europäischen Raum. Aber auch zahlreiche sehenswerte Museen und Galerien bieten den Besuchern ein reiches Feld, darunter die Gemälde von Victor Vasarely (dem Vater der Op-Art), die in seinem Geburtshaus ausgestellt sind. 180 Millionen Euro betragen die Gesamtkosten für das 130 Punkte umfassende Kulturprogramm.

Weitere Infos finden Sie unter: www.pecs2010.hu.



©Foto: Istanbul 2010, European Capital of Culture Agency

Istanbul – Orient berührt Okzident

„Die inspirierendste Stadt der Welt...“ – Mit diesem Slogan wirbt Istanbul, die über 2.000 Jahre alte Metropole am Bosphorus, für sich als Kulturhauptstadt. Istanbul ist eine Stadt der Gegensätze, die zwei Kontinente überbrückt und damit Geschichte, Kultur und Traditionen des Abendlandes mit denen des Morgenlandes verbindet. Zu sehen gibt es in dieser bunten Stadt wahrlich eine Menge. Die wechselvolle Geschichte der Stadt hat ein umfangreiches Kulturgut hinterlassen, das mit unzähligen Moscheen, Kirchen, Synagogen und Museen, prächtigen Palästen und bunten Basaren das Gesicht der Stadt bis heute prägt. Vor dieser Kulisse pulsiert das quirlige Leben eines modernen Wirtschafts- und Finanzzentrums, einer Weltstadt mit junger Kunst- und Kulturszene sowie intellektuellem Flair. Von der Rolle als Kulturhauptstadt erhofft sich Istanbul eine nachhaltige Wirkung und eine Intensivierung des Kulturtourismus. Die Bewerbung Istanbuls als Kulturhauptstadt entstand aus einer Initiative von Privatleuten und NGOs (Nichtregierungsorganisation), das 270 Millionen Euro Budget ist jedoch fast ausschließlich staatlich finanziert. 65 Prozent der Gelder fließen in Renovierungs- und Bauprojekte, die das kulturgeschichtliche Erbe von byzantinischen Kaisern und osmanischen Sultanen für zukünftige Generationen sichern sollen.

Mehr darüber unter: www.en.istanbul2010.org.



©Foto: Peter Wieler, Essen Marketing GmbH

Essen – „Kultur an der Ruhr“

Denkt man an das Ruhrgebiet, so denkt man meist an Kohle, Eisen und Stahl. Mit dem Kulturhauptstadtjahr „Ruhr.2010“ wollen sich 53 Städte in dieser Region von dem Klischee des „grauen Kohlepotts“ entfernen und locken mit mehr als 300 Kulturprojekten und 2.500 Veranstaltungen. „Wir machen Kulturhauptstadt für alle“ ist das Credo des 62 Millionen Euro teuren Programms. Neben Ausstellungen und Konzerten bietet dieses auch zahlreiche, breitenwirksame Veranstaltungen, darunter einen gemeinsamen Gesangstag mit einem 65.000-Stimmen-Konzert. Spezielles Highlight war im Juli das große Straßenfest unter dem Motto „Still-Leben“ auf der Autobahn A40 vor Essen. Mit 450 Spezialisten, 100 Lkw, 140 Gabelstaplern und einem professionell ausgearbeiteten Logistikplan hat DB Schenker Logistics rund 20.000 Tische und Bänke auf die A40 gebracht. Pünktlich zum geplanten Veranstaltungsbeginn stand die wohl längste Festtafel der Welt insgesamt mehr als drei Millionen Besuchern zur Verfügung.

Mehr Infos über „Ruhr.2010“ und die aktuellen Programmpunkte erhalten Sie unter: www.ruhr2010.de.

Hart - aber herzlich!

Trotz aller widrigen politischen Bedingungen hält die Landesgeschäftsstelle Bosnien und Herzegowina kontinuierlich am Wachstum fest.



Foto: Schenker Deutschland AG

Die 40 DB Schenker-Mitarbeiter in Bosnien und Herzegowina, einer unserer Landesgesellschaften im weltumspannenden Netzwerk von DB Schenker, überzeugen täglich durch kreative Lösungen. „Wir arbeiten hier unter sehr harten Bedingungen“, sagt Zdenko Pehar, Sales & Marketing Director der Schenker d.o.o. Aus seiner Stimme spricht der Stolz darauf, was das Unternehmen in den letzten Jahren alles auf die Beine gestellt hat. Alles begann im Jahr 2000 mit einer Handelsvertretung und nur einem einzigen Mitarbeiter – Salko Kruho. Die Erfolgsgeschichte beginnt in Sarajevo, unter äußerst ungünstigen Bedingungen. Denn nur wenige Jahre zuvor hatte sich der Balkankrieg auf Bosnien ausgeweitet. Salko Kruho ist heute

Geschäftsführer und erinnert sich: „Anfangen haben wir mit wöchentlichen Landverbindungen nach Österreich. Das Geschäft lief gut und wir konnten bald auf eigenen Füßen stehen“. Ende 2001 wurde die Schenker d.o.o. gegründet, Kruho stellte weitere Mitarbeiter ein. 2004 waren es elf, das Unternehmen deckte inzwischen auch den Bereich Luft- und Seefracht ab. Bereits ein Jahr später eröffnete ein kleines Logistikzentrum in der Nähe von Sarajevo. All das geschah unter Bedingungen, wie sie in vielen Staaten Osteuropas herrschten: Starke Rezession, brüchige Infrastruktur mit veraltetem Schienen- und Straßennetz, ineffektive und von Korruption geschwächte Verwaltungssysteme. Zdenko Pehar erzählt, dass gerade diese Herausforderungen die Mitarbeiter zusammengeschweißt haben und die Schenker d.o.o. in Bosnien berühmt für ihren Teamgeist, ihre gute Arbeitsatmosphäre und die freundschaftlichen Beziehungen unter den Mitarbeitern ist. Der harte Arbeitsalltag wird vor allem durch die ausgeprägte Lebensfreude der bosnischen Landsleute kompensiert.

Im vergangenen Jahr eröffnete die Gesellschaft einen zweiten Standort in Bosanski Brod an der Grenze zu Kroatien, man bot erstmals Dienstleistungen im Schienengüterverkehr an und kann seither die gesamte Transportkette abdecken. Längst zählen aber nicht nur kleine Firmen zu den mehr als 3.000 Kunden und Vertragspartnern. „Wir sind stolz, dass unser Kundenkreis seit einiger Zeit große Namen wie Siemens, Würth, Coca-Cola, Schachermayer, Oktal Pharma, BRIA BH Telekom oder das Ministerium für Zivile Angelegenheiten

umfasst“, so Pehar. Und die Landesgeschäftsstelle Bosnien und Herzegowina erweitert diesen Kundenkreis kontinuierlich. Wir wünschen „Mnogo sreće!“ – zu deutsch – Viel Erfolg dafür!

Weitere Infos zur Landesgesellschaft Bosnien und Herzegowina finden Sie unter: www.schenker.ba



Die bosnische Landesgesellschaft von DB Schenker veranstaltete das größte Rafting auf dem Neretva River und wurde damit im ganzen Land berühmt. Auch Kultur schafft Bindungen: Für das größte Jazzfestival und das erfolgreichste Theater ist DB Schenker heuer Sponsor und Logistikdienstleister. Foto: Schenker & Co AG

Gorgon: Projektlogistik im „XXL-Format“

Bei einem der größten Industrieprojekte der Welt beweist DB Schenker Know-how und langen Atem

„Wenn man die Organisation der Olympischen Spiele 2000 in Sydney mit einem Sprintbewerb vergleicht, so wird das Gorgon-Projekt dagegen eher ein Marathon für uns sein, der uns die nächsten vier Jahre beschäftigen wird“, sagt Ron Köhler, CEO Schenker Australia Pty Ltd., über die Herausforderungen des neuen Projekts.

DB Schenker wurde vom Kellogg Joint Venture, einem Konsortium bestehend aus Chevron, ExxonMobil und Shell, mit der Durchführung aller für die Erschließung des Gasfeldes Gorgon notwendigen internationalen und nationalen Transporte betraut.

Das Projekt hat ein Investitionsvolumen von insgesamt 25 Milliarden Euro, dadurch ist es das größte Vorhaben für Gasproduktionen in Australien bzw. eines der größten der Welt.



Ron Köhler, CEO Schenker Australia Pty Ltd. Die Beteiligung von DB Schenker bei diesem Mega-Projekt unterstreicht die Kompetenz als Marktführer für globale Logistiklösungen im kundenorientierten Frachtmanagement. Foto: Schenker Australia Pty Ltd.

Laut Schätzungen birgt das Gorgon Feld, gelegen an der Nordwest-Küste Australiens, rund 40 Milliarden Kubikmeter Gas in sich. Die Planungen sehen eine Gasverflüssigungsanlage vor, die auf Barrow Island gebaut werden soll.

Ein Glücksfall für DB Schenker und gleichzeitig eine der denkbar größten Herausforderungen. Im Rahmen eines Vier-Jahres-Vertrages mit einem Gesamtvolumen von rund 500 Millionen Australischen Dollar (ca. 350 Millionen Euro) wird die australische Landesgesellschaft im Zusammenarbeit mit anderen Niederlassungen über zwei Millionen Frachtkonten zu den Produktionsstätten der Anlage in Asien und/oder direkt nach Australien transportieren. „Wir sind stolz, bei so einem wichtigen Vorhaben teilzunehmen. Die Bereitstellung von Logistikdienstleistungen für so ein komplexes Projekt ist eine Herausforderung, die wir dank der Erfahrung und Fachkompetenz meistern können“, sagt Thomas C. Lieb, Aufsichtsratsvorsitzender der Schenker AG. Nach Ansicht von Ron Köhler hat sich DB Schenker als „Key-Player“ bei der Erbringung von Logistiklösungen für Öl- und Gasexplorationen und Produktionsprojekten etabliert. Dank des internationalen Netzwerks kann DB Schenker vertraglich vereinbarte Dienstleistungen zum festgelegten Zeitpunkt und innerhalb eines limitierten Budgets anbieten. Der abgelegene Ort von Barrow Island, das hohe Frachtvolumen und die Komplexität des Projekts stellen die Logistikexperten dennoch vor große Herausforderungen. Außerdem haben sich die Vertragsparteien betreffend Sicherheit, Gesundheit und Umwelt auf eine „Null-Fehler-Toleranz“ geeinigt. Dies setzt vor allem weitgehende Maßnahmen bei der Sicherheit am Arbeitsplatz und den Hygienevorkehrungen voraus, beispielsweise müssen große Maschinenteile gänzlich in Schrupf-Verpackung eingeschweißt werden, um das Eindringen von Tieren oder Fremdkörper zu verhindern. Die Kosten für einen derartigen Verpackungsvorgang eines einzelnen großen Maschinenteils belaufen sich allein auf rund 25.000 Dollar.

Der Startschuss für die ersten Arbeiten auf Barrow Island ist bereits erfolgt, der Beginn der Gasproduktion wird für 2014 erwartet.

Weitere Infos darüber unter: www.chevronaustralia.com/ourbusinesses/gorgon.aspx



Foto: DB Schenker

Eine Herausforderung: Bereitstellung von Logistikdienstleistungen für ein Projekt an der Nordwest-Küste Australiens. Das Gorgon-Gasfeld besteht laut Schätzungen aus 40 Milliarden Kubikmeter.

Foto: DB Schenker

Das Projekt hat ein Investitionsvolumen von insgesamt 25 Milliarden Euro, dadurch ist es eines der größten der Welt.

DB Schenker Arkas – Happy Birthday!

15-jähriges Jubiläum unserer Landesgesellschaft im Land zwischen Orient und Okzident

Erik Leiss – Geschäftsführer der Landesorganisation DB Schenker Arkas, blickt auf erfolgreiche Jahre zurück. Die Türkei ist durch ihre geopolitische Lage zwischen den Kontinenten Europa und Asien, wie auch als Tor in den Nahen und Mittleren Osten, einzigartig in ihrer Bedeutung als Wirtschaftsstandort und Drehscheibe im globalen Handel. Und so hat auch die lokale Präsenz von Schenker in der Türkei eine lange Tradition. Bereits 1889 nahm der Firmengründer Gottfried Schenker erstmals Geschäftstätigkeiten in diesem Land auf, das seit jeher als „Brücke zwischen Orient und Okzident“ bezeichnet wird. In Folge arbeitete das Unternehmen für fast 100 Jahre mit verschiedensten Agenten in Istanbul und Izmir zusammen, bis es 1995 zur Gründung des äußerst erfolgreichen Joint Ventures mit der Arkas Gruppe kam, einem der führenden türkischen Unternehmen im Seefrachtgeschäft.

„Der Ausbau der Verkehre in den Nahen und Mittleren Osten, in die CIS-Staaten sowie Europa ist unser Ziel. Zudem wollen wir das Kontraktlogistikgeschäft weiter forcieren“

Heute beschäftigt DB Schenker Arkas rund 360 Mitarbeiter an 9 Standorten: Istanbul City, Flughafen Istanbul, Bursa, Ankara, Izmir, Mersin, Gaziantep, Eskisehir und Denizli. DB Schenker Arkas in der Türkei zeichnet sich als Anbieter integrierter Logistikdienstleistungen aus: Von Sammelguttransporten und Ladungsverkehren mit dem Lkw über Luft- und Seefracht, Bahnverkehren, Logistikservices bis hin zu Spezialtransporten sowie Messe- und Ausstellungslogistik. DB Schenker Arkas setzt auf komplexe Logistiklösungen,

die neben nationalen und internationalen Transporten mit verschiedenen Verkehrsträgern vor allem Mehrwertdienstleistungen beinhalten. Sowohl auf der europäischen als auch asiatischen Seite verfügt DB Schenker Arkas über modernste, leistungsfähige und großflächige Logistikzentren und ist dadurch in der Lage das gesamte Spektrum entlang der Wertschöpfungskette anzubieten. Im europäischen Teil der Türkei sind dies das Logistikcenter Halkali, sowie das Logistikcenter Hadimköy, im asiatischen Teil die Logistikcenter Samandira und Orhanli. Insgesamt verfügt DB Schenker Arkas in der Türkei über 86.600 m² Logistikfläche.

DB Schenker Arkas feiert im September 2010 sein 15-jähriges Jubiläum. Die Landesorganisation blickt einerseits auf eine dynamische Entwicklung zurück, beschäftigt sich gleichzeitig aber intensiv mit den Herausforderungen der Zukunft. „Der Auf- und Ausbau der Verkehre in den Nahen und Mittleren Osten, die Etablierung regelmäßiger Sammelverkehrsdienste in die CIS-Staaten und die Intensivierung der Verbindungen von und nach Europa sind wichtige Ziele, die wir für und mit unseren Kunden erreichen wollen“, zeigt sich Landesleiter Erik Leiss fest entschlossen. Einen genauso wichtigen Platz auf seiner Agenda nimmt der Ausbau der Seeverkehre – insbesondere die Einführung neuer LCL-Linien – ein. „Und wir möchten das Logistikgeschäft forcieren“, kündigt Leiss an.

Der Bahn wird DB Schenker Arkas in den nächsten Monaten ebenso großes Augenmerk widmen: Auf den Strecken zwischen Europa und der Türkei wird der Schiene auch aufgrund des steigenden Umweltbewusstseins erhöhte Bedeutung zukommen. „Mit unseren Ganzzugsverkehren in die Türkei beweisen wir heute schon entsprechende Bahnkompetenz. Wir werden weitere innovative Lösungen unter Einbindung der Schiene entwickeln“, verspricht Leiss.



„Wir sind von der Zukunft des Schienengüterverkehrs in der Türkei überzeugt. DB Schenker Arkas ist hier bereits heute einer der größten Anbieter für internationale Bahntransporte.“

Kontakt und aktuelle Infos: www.schenker-arkas.com.tr sowie unter www.schenker.at/deutsch/news/terminal_salzburg/tuerkei.html



Erik Leiss – Geschäftsführer der Landesorganisation DB Schenker Arkas, blickt auf eine erfolgreiche Geschäftsentwicklung zurück.



DB Schenker Arkas verfügt in der Türkei über 86.000 m² Logistikfläche. Fotos: SCHENKER ARKAS NAKLIYAT VE TICARET A.Ş.